

Wanderung auf dem "Dach nordöstlich von Jena" am 08.08.2009 mit dem GERAER WANDERVEREIN

Einige Angaben zur Strecke (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- **Treff**

Treffen der Teilnehmer 8.15 Uhr auf dem Parkplatz Weg der Freundschaft (neben der Berufsakademie) in Tinz.
PKW - Fahrgemeinschaften von Gera nach Jena-Kunitz und zurück
Beginn der Wanderung ca. 9.00 Uhr ab Kunitz

- **geplante Wanderstrecke (Änderungen sind möglich):**

Kunitz > Kunitzburg > "Hufeisen" (Wanderweg zum Jenzig) > Jenzig > Abstieg zum Talweg > Talweg > Kunitz
Einkehr ist unterwegs im Jenzighaus vorgesehen

- **Hinweise auf Sehenswürdigkeiten**

- Kunitz, Kunitzburg
- Jenzig
- Aussicht in das Saaletal vom Gleisberg und Jenzig
- Stadt Jena (wenn am Schluß noch Zeit und Kondition vorhanden sind)

- **Das Saaletal in Jena**

Das mittlere Saaletal, in dem unsere Wanderung stattfindet, wird geprägt durch Muschelkalkhänge, darunter Buntsandstein. Die Muschelkalkberge sind Reste von Ablagerungen aus dem Meer vor ca. 200 Mio. Jahren. Die seitlichen Hochflächen liegen annähernd in gleicher Höhe (ca. 360 bis 390 m). Die Saale und ihre Zuflüsse haben sich im Laufe vieler Jahre in die Hochflächen eingeschnitten, es gibt zahlreiche Seitentäler. Auf dem kalkhaltigen Untergrund mit gutem Wärmespeichervermögen wachsen viele kalk- und wärmeliebende Pflanzen. viele davon sind geschützt. Die Dörfer auf den Hochflächen sind meist Rodungsdörfer, entweder aus slawischer Zeit oder nach Beginn der deutschen Besiedlung angelegt.

- **Kunitz**

Der Ortsteil von Jena liegt am Fuße des Gleisberges. Er ging aus einer slawischen Siedlung hervor, erstmalige Erwähnung war 1227 als "Condiz". Der Ort wurde 1405 als "Städtchen" genannt und verfügte zeitweilig über besondere Ortsstatuten, konnte sich aber nicht zu einer selbständigen Stadt entwickeln. Die Eingemeindung zur Stadt Jena erfolgte 1922.

- **Der Gleisberg (Naturschutzgebiet Großer Gleisberg)**

Eine markante Erhebung (bis 385 m) im Nordosten Jenas zwischen Gleisetal und Saaletal. Es gibt vom Berg aus herrliche Ausblicke in das Saaletal. Etwa 5 km östlich gibt es den "Alten Gleisberg" (338 m) bei Jenalöbnitz.

- **Die Kunitzburg (Gleisburg)**

Eine Burgruine auf dem vorderen Teil des Großen Gleisberges. Der jetzt übliche Name Kunitzburg ist vom untenliegenden Ort Kunitz abgeleitet, der richtige Name der Burg war aber "Gleisburg". Sie wurde erstmalig 1133 erwähnt. Um 1150 wurde sie durch Kaiser Friedrich I. zum Reichsgut erhoben und zum strategisch wichtigen Punkt ausgebaut (Reichsburg Gleisberg). Über mehrere Generationen (1181 bis 1368) wurde sie durch die Herren von Gleisberg verwaltet. Die Burg gelangte 1398 in den Besitz der Wettiner, sie wurde dann 1451 im Sächsischen Bruderkrieg belagert und zerstört.

- **Das "Hufeisen"**

Ein Wanderweg auf einer bewaldeten Hochfläche (Muschelkalkkrücken) im Osten Jenas als Verbindungsweg vom Gleisberg zum Jenzig. Der Name ergibt sich aus der Form des Wegeverlaufs.

- **Der Jenzig**

Ein Kalkberg mit steil abfallenden Hängen im Osten Jenas. Er ist eines der 7 Wunder Jenas und einer der höchsten Erhebungen um Jena (386 m hoch). Im Altertum (Bronzezeit) gab es dort bereits Befestigungsanlagen. 1903 wurde die Jenzig-Gesellschaft gegründet. Ziel ist die Erschließung des Berges für Wanderer, die Erhaltung der Natur und die Pflege der Heimatkultur. Das Jenzighaus gibt es ab 1904 als Schutzhütte, ab 1909 als Gasthaus - 1969 erfolgte ein Umbau mit Erweiterung. Der Berggasthof befindet sich in einer Höhe von 365 m.

- **Schloss Talstein**

Ein kleines Schloss am Talweg Jena - Kunitz. Es war ab 1862 bis 1945 im Besitz der Familie von Tümping. Um 1900 wurde es ausgebaut. Nach 1945 war es Ferienhaus, seit der Wende steht es leer.

- **Erlkönigdenkmal**

Die Steinfigur soll an die Sage und das Gedicht vom Erlkönig erinnern. Die Figur wurde 1891 vom Steinbildhauer Otto Spät geschaffen, Auftraggeber war Wolf von Tümping, der damalige Besitzer des Schlosses Talstein. Seit 1990 ist es als Flächen-Naturdenkmal am Saale-Radwanderweg ausgewiesen.

- **Einiges über Jena**

Universitätsstadt und Hochtechnologiezentrum im Saaleetal, ca. 100 000 EW. Erste Erwähnung um 830/850 im Zehntregister des Klosters Hersfeld als "Jani"; etwa 1230 erfolgte die planmäßige Stadtgründung und Entwicklung zu einem Handelsplatz durch die Lobdeburger. Jena erhielt das Stadtrecht ab 1236 (damals Weinbauernsiedlung). Ab 1331 war die Stadt im Besitz der Wettiner. In der Leipziger Teilung 1485 gelangte Jena zur Ernestinischen Linie der Wettiner, dieser Einfluss bestand bis zur Gründung des Landes Thüringen 1920. Durch Erbteilungen gab es mehrfache Besitzerwechsel. Ab 1572 gehörte Jena zum Herzogtum Sachsen-Weimar, danach ab 1741 zum Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach (ab 1815 Großherzogtum).

Persönlichkeiten aus zwei Adelsfamilien waren an der Entwicklung der Stadt maßgeblich beteiligt:

1. Die Lobdeburger

Im 12. Jh. bewegte Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) Mitglieder der fränkischen Adelsfamilie von Auhausen, nach Thüringen überzusiedeln. Hartmann und Otto von Auhausen (Lehnsleute des Kaisers) errichteten auf einem Bergsporn ihre Burg, die Familie nannte sich danach "von Lobdeburg". Damit wurde die Linie der Lobdeburger gegründet (erstmalige Erwähnung 1133). Die Herren von Lobdeburg spielten neben der Entwicklung der Ortschaften Lobeda und Jena auch bei der Entwicklung des Raumes Jena-Holzland eine bedeutende Rolle. Sie bestimmten über mehrere Generationen die Geschehnisse der Menschen im Herrschaftsgebiet. Ihr Einflussgebiet reichte vom Saale-Orla-Raum bis in das Vogtland (Elsterberg). Mit dem Erstarken der Wettiner ging die Bedeutung der Lobdeburger zurück, 1331 gaben sie alle Ansprüche zu Jena an die Wettiner ab. Die Herren von Lobdeburg besaßen 3 Burgen:

die mittlere Burg, die Lobdeburg, eine romanische Burganlage, war seit 1166 im Besitz der Herren von Lobdeburg und wurde deren Stammsitz; seit 1344 im Besitz der Wettiner; im sächsischen Bruderkrieg 1451 zerstört und nicht weiter bewohnt. Reste der Burg (Mauern) sind erhalten.

die obere Burg, eine Vorburg oberhalb der Lobdeburg; davon sind nur noch Reste des Burggrabens erhalten

die untere Burg (Schloß), 1236 erstmalig erwähnt, gehörte auch den Lobdeburgern; im Bruderkrieg 1450 zerstört und ab 1515 mit den Steinen der oberen Burg wieder aufgebaut; 1908/14 Umbau zum Nutzgebäude

2. Johann Friedrich I., der Großmütige (genannt Hanfried), sächsisch-ernestinischer Kurfürst. Er residierte bis 1547 als Kurfürst von Sachsen in Torgau. Zu seinem Herrschaftsgebiet gehörte die Universität Wittenberg (1502 gegründet als Ersatz für die Leipziger Uni, die den Albertinern gehörte). Hanfried war der Anführer der protestantischen Fürsten im 1531 gegründeten Schmalkaldischen Bund gegen den Habsburger Kaiser Karl V. Der folgende Schmalkaldische Krieg endete mit einer Niederlage der Fürsten. In der Schlacht bei Mühlberg geriet Johann Friedrich 1547 in die Gefangenschaft der kaiserlichen Truppen. Er verlor die Kurwürde und die Ländereien in Sachsen - nur ein Restland in Thüringen blieb ihm mit Weimar als Residenzstadt. Als Ersatz für die verlorene Universität Wittenberg organisierte Hanfried noch in der Gefangenschaft (er hatte viele Rechte) mit Hilfe seiner Söhne die Gründung einer neuen Universität in Jena. Im Jahre 1548 erfolgte die Eröffnung einer Hohen Schule im ehemaligen Dominikanerkloster durch die Söhne des Fürsten. Diese Schule erhob Kaiser Ferdinand I. 1558 zur Universität (als 18. in Deutschland); die Gründungsfeier fand am 2. Februar 1558 durch den erstgeborenen Sohn Hanfrieds, Johann Friedrich II. statt (Hanfried starb 1554). Damit war es möglich, in Jena in den traditionellen 4 Fakultäten zu lehren und akademische Grade zu verleihen.

Die Gründung der Universität bedeutete für das Wein- und Ackerbauernstädtchen mit ca. 4400 EW eine große Aufwertung. Die Jenaer Universität war zeitweilig die zweitgrößte in Deutschland. Das jetzige Hauptgebäude entstand 1905 bis 1908 durch Abriß und Umbau des ehemaligen Schlosses aus dem Jahre 1471.

Die Stadt war im 18. und 19. h. der Wirkungsort weiterer bedeutender Persönlichkeiten wie Goethe, Schiller, Haeckel, Schleiden, Abbe, Zeiß, Schott, Hegel, Fichte, Brentano, um nur einige zu nennen - etwa 200 Gedenktafeln sind in der Stadt für Persönlichkeiten der Wissenschaft und Philosophie vorhanden. Zur Zeit Goethes gehörte Jena zu den bedeutendsten geistigen Zentren Deutschlands. Auch die Entwicklung von Stadt und wissenschaftlichen Einrichtungen wurde durch Goethe beeinflusst.

Im 19. Jh. setzte die Industrialisierung ein (1846 optische Werkstätten Zeiß, 1882 glastechnisches Laboratorium Schott). Dadurch wurde die Grundlage für den Weltruhm Jenas als Stadt der Optik und Feinmechanik geschaffen. Aus dem bakteriologischen Labor von Schott & Gen entstand 1944 das Institut für Mikrobiologie, es war die Grundlage für den späteren Betrieb Jenapharm. In diesem Institut wurde 1946 erstmalig in Deutschland Penicillin in größerer Menge hergestellt (die großtechnische Herstellung gelang in den 40-er Jahren zuerst in den USA). Mit diesem Medikament begann der Siegeszug der Antibiotika. Heute gehört Jena zu den aufstrebenden Städten und gilt als Zentrum für Wissenschaft und Technologie.

Die 7 Wunder Jenas waren schon im Mittelalter bekannt: **ara** (Altar der Stadtkirche mit Durchfahrt), **caput** (Kopf - der "Schnapphans" am Rathaus), **draco** (Drachenmodell im Museum), **mons** (Berg - der Jenzig), **pons** (alte Camsdorfer Brücke), **vulpecula turris** (Fuchsturm), **Weigeliana domus** (Weigelsches Haus mit vielen Besonderheiten - es existiert nicht mehr).

Jena besitzt das weltälteste Planetarium und die Teufelslöcher (Höhle nahe der Sportschule) sind die erste urkundlich erwähnte Höhle Deutschlands (1319). Jena ist reich an Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Neben historischen Gebäuden sind es besonders die Einrichtungen für naturkundlich interessierte Besucher (botanischer Garten, Planetarium, Phyletisches Museum, Haeckel-Haus und weitere Museen und Sammlungen). Durch die bergige Umgebung gibt es viele Wandermöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung der Stadt (Forst, Sonnenberge, Jenzig, Gleisberg, Kernberge, Johannisberg, Wöllmisse).